Kunst und Wissenschaft.

Literatur und Theater.

Albertheater.

Leipzig, 14. April. Endlich ist auch das vielumstrittendste Stück Hauptmann's „Die Weber" in Leipzig in Scene gegangen. Das Mesthaler-Ensemble führte gestern im „Albertheater" das Drama mit dem rauschenden Erfolge auf, der allen solchen Stücken zu Theil wird, die unter den Fesseln der Censur gelegen haben. Der Applaus ist dann gewöhnlich von Seiten derer, die mit dem Aufführungsverbot unzufrieden waren, ein provocatorischer. Uns kann es hier nicht auf den Eindruck ankommen, den das Stück etwa auf die ungebildete Menge machen könnte, und ob diese vielleicht daraus einen Anreiz zu Gewaltthätigkeiten zu schöpfen vermöchte. Wir haben es vielmehr hier lediglich mit dem künstlerischen Eindruck des Stückes zu thun. Ein Stück ist es nur in dem Sinne des Theaterdirectors in Goethe's „Faust": „Gebt ihr ein Stück, so gebt's nur gleich in Stücken". Zweifellos hat sich der Autor einen gewaltigen socialen Stoff zur Bearbeitung gewählt, die Frage nach Brod, Capital und Arbeit, Handarbeit und Fabrikarbeit, der Unterschied der Stücke und seine Lebensberechtigung, alles dies wird in dem Drama ventilirt, aber den Namen „Drama hat es nur usurpirt, in Wahrheit werden uns nur eine Reihe dramatischer Bilder gegeben, und es fehlt wohl die Entwicklung einer zusammenhängenden, organischen Handlung, wie die Entwickelung der Charaktere, die am Anfang dasselbe sind wie am Ende. Und wo ist der eigentliche Held? Es hat keinen Helden. Der Held ist, wenn man nach einem sucht, die ganze Weberbevölkerung, das revoltirende Volk. Es handelt sich um den bekannten Aufstand der Weber in den Fabrikdörfern Langenbielau und Peterswaldau im Jahre 1844. Das Milieu ist meisterlich getroffen. Lauter echte Volkstypen treten vor uns hin und unter Mesthaler's Regie war bei der Aufführung dafür gesorgt, daß jede Figur einen scharfen, markanten Zug erhielt. Aber damit ist noch nichts erreicht. Die Bilder reihen sich aneinander, ohne daß ein bestimmtes Ziel vorhanden wäre, und am Schluß dieser „Serie dramatischer Tableaus" steht ein großes Fragezeichen. Das Stück in Stücken wird gar nicht zu Ende geführt. Die gezeichneten Figuren sind von einschneidender Lebenswahrheit. Aber wenn man das Ganze überschaut, so fühlt man doch heraus, daß tendenziöse Uebertreibungen nicht fehlen. Es ist ein Gemälde „Grau in Grau" ohne auch nur einen Lichtblick, und so ist der künstlerische Eindruck, den man mit hinwegnimmt, ein abstoßender, ähnlich dem der „Familie Selicke". Schon ein anderer jüngstdeutscher Dichter, Max Halbe, hat ein solches „Drama der Leuteschinderei" geschaffen in seinem „Eisgang", und auch dort krankt das Ganze daran, daß kein Held vorhanden ist, während Halbe offenbar im Aufbau der Handlung glücklicher war als Hauptmann. Hauptmann's Großvater war selbst ein schlesischer Weber, man hat sein Stück deshalb „die Rache des Enkels" genannt. In der Widmung des Werkes an seinen Vater sagt der Dichter: „Deine Erzählung vom Großvater, der in jungen Jahren ein armer Weber, wie die Geschilderten, hinter'm Webstuhl gesessen, ist der Leim meiner Dichtung geworden." Er kannte aus den Schilderungen in seiner Familie die ganze Misère des Weberelends, er hat sie mit schonungsloser Unbarmherzigkeit uns vor Augen geführt.

Der erste Act führt uns in das Haus des Barchentfabrikanten Dreißiger in Peterswaldau, bei dem die Weber, Männer, Frauen und Kinder, das fertige Gewebe abliefern. Tiefste Noth offenbart sich hier bei den Verhandlungen mit dem gestrengen Herrn, das Elend des Hungers spricht aus den ärmlichen, kraftlosen Gestalten, und nur einer ist gesund und stark, der rothe Bäcker, dem aber die Arbeit verweigert wird, weil er vor dem Hause Dreißiger's ein niederträchtiges Lied mitgesungen hat, das „Weberlied":

„Hier wird der Mensch langsam gequält,
Hier ist die Folterkammer,
Hier werden Seufzer viel gezählt,
Als Zeugen von dem Jammer". u. s. w.

Dem Fabrikanten geht die Noth der Weber zu Herzen. Er will noch mehr Webern Arbeit geben, aber — zu noch geringerem Lohn. Im zweiten Act treten wir in das Stübchen eines alten Häuslers, des alten Baumert. Hier sind wir mitten im Leben des Elends drin. Wohin wir blicken: „Les Misérables". Auch Victor Hugo ließ sein Publicum in die Stätten des Elends blicken, aber er wählte die Form des Romans dazu, die auch die geeignetere ist. „So lange das Proletariat unter den Menschen noch Menschenopfer fordert", sagt er in der Vorrede, „so lange Kinder aus Mangel an leiblicher oder geistiger Pflege verkommen und verkümmern, so lange es überhaupt noch Elend auf der Welt giebt, so lange wird ein Buch wie „die Elenden" nützen." Aehnliche Motive mögen Hauptmann bei der Schöpfung seiner „Weber" geleitet haben. Zu diesen Elenden gesellt sich Moritz Jäger, ehemaliger Webergeselle, jetzt ein entlassener Soldat, der bei den Husaren gedient hat. Er bringt nicht nur Geld mit, sondern auch einen freien, aufgeklärten Sinn. Zu ihm faßt man Vertrauen. Er soll „die Sache in die Hand nehmen". Er inflammirt sie durch das Weberlied, das Lied vom „Blutgericht", und der Stein kommt ins Rollen. Der dritte Act spielt in einem Wirthshause. Moritz Jäger und der rothe Bäcker finden sich zusammen und werden die Führer der wachsenden Bewegung. Der Geschäftsreisende, der der fuchsigen Wirthstochter den Hof macht, bringt etwas Farbe in das graue Bild, entspricht aber nicht dem Bilde, das man sich heutzutage von einem Geschäftsreisenden zu machen hat. Ein Zusammenstoß mit dem Ortsgendarm, der das Weberlied verbieten will, bildet hier den Kern der Handlung. Im vierten Act finden wir uns wieder im Hause des Fabrikanten. Wir befinden uns in seinem behäbigen Lebenshaushalt. Man hat Gäste, den Pfarrer und die Pfarrersfrau, und unterhält sich über „die gegenwärtige Lage". Dreißiger beklagt sich über die irregeleiteten Weber, die der „Humanitätsdusel" aufgestachelt hat, und auch der Pfarrer begreift die ganze Bewegung nicht. Der Hauslehrer dagegen tritt für die Forderung höherer Löhne ein, und wird deshalb entlassen. Nun bricht der Aufstand los. Die Färbereiarbeiter ergreifen einen der Aufständischen, Jäger, der dem Fabrikanten und dem Polizeiverwalter mit Hohn und Trotz begegnet. Er wird gefangen genommen, aber von der Masse wieder befreit, die den Polizeiverwalter, den Gendarm und Pfarrer mißhandelt, und schließlich das Haus des Fabrikanten, der glücklich entkommen ist, demolirt. „Nimmst Du mir mei Häusl, nehm' ich Dir Dei Häusl. Immer druff". Im fünften Act ist die Ueberlegung den Rebellen völlig abhanden gekommen. Man zieht nach Langenbielau. Der alte Hilse, in dessen Weberstübchen sie eingedrungen sind, widersetzt sich ihrem wüsten Treiben. Er ist gottesfürchtig und mit seinem harten Loose zufrieden. Er erhebt aber seine warnende Stimme umsonst. Der Kampf mit dem Militär, welches gegen die Rebellen anrückt, beginnt, und im Kampfesgetümmel wird auch der alte Hilse vor seinem Webstuhl durch einen Schuß niedergestreckt und damit das Stück beendet. Hauptmann's Stärke beruht niemals im Aufbau eines scenischen Gerüstes, das hat sich auch in allen seinen späteren Stücken, die auf „Die Weber" gefolgt sind, gezeigt. Er schließt gern mit einer Frage an das Schicksal. Auch hier ist es so. Was werden die Folgen der Bewegung sein? Aber abgesehen von der mangelhaften Composition muß man zugestehen, daß die einzelnen Scenen mit einem packenden Naturalismus gezeichnet sind. Man fühlt den Hauch wahren Lebens wehen. Die Figuren haben alle ein plastisches Gepräge, und bei der gestrigen Aufführung trat dieser Vorzug der Charakterisirung besonders zu Tage, da die Mitwirkenden Alles thaten, um den Intentionen des Dichters gerecht zu werden. Wir kommen auf Einzelheiten der Aufführung noch zurück. Hier gilt es vorläufig erst den Gesammteindruck der Darstellung wiederzugeben. Sie war eine in ihrem Genre meisterliche. Man spürte überall die sichere Hand, den scharfen Blick Mesthaler's, der sich wie kein Anderer so leicht auf die Inscenirung moderner Dramen versteht. Die Rollen sind an sich alle dankbar. Aber hier wurden sie mit besonderer Sorgfalt behandelt und hatten daher um so größere Wirkung. Der Eindruck war zum Theil ein erschütternder. Man begriff, warum in Zeiten der Unruhe gegen die Vorführung dieser Bilder des Elends verfügt worden ist. Die Gewalt der Dichtung barg eine Gefahr in sich, die nicht etwa nur, wie man so gern glauben machen will, nur im Kreise der Philister darin erblickt wurde. Bei Karl Böttcher's „Streit" hat man sich nicht so viel Mühe gegeben, die Aufführung zu verhindern. Die einzelnen Rollen der „Weber" entsprechen ganz dem Bilde, das der Dichter von ihnen entwirft, wenn er schreibt: „Allen haftet etwas Gedrücktes, dem Almosenempfänger Eigenthümliches an, der, von Demüthigung zu Demüthigung schreitend, im Bewußtsein, nur geduldet zu sein, sich so klein als möglich zu machen gewohnt ist. Dazu kommt ein starrer Zug resultatlosen, bohrenden Grübelns in allen Mienen. Die Männer, einander ähnelnd, halb zwerghaft, halb schulmeisterlich, sind in der Mehrzahl flachbrüstige, hüftelnde, ärmliche Menschen mit schmutzig-blasser Gesichtsfarbe: Geschöpfe des Webstuhls, deren Knie in Folge vielen Sitzens gekrümmt sind; ihre Weiber zeigen weniger Typisches auf den ersten Blick; sie sind aufgelöst, gehetzt, abgetrieben, während die Männer eine gewisse klägliche Gravität noch zur Schau tragen —, und zerlumpt, wo die Männer geflickt sind. Die jungen Mädchen sind mitunter nicht ohne Reiz; wächserne Blässe, zarte Formen, große, hervorstehende, melancholische Augen sind ihnen denn eigen." Diese Directive für die Darstellung war, so weit es möglich, beobachtet worden. Das Publicum spendete den Darstellern nach jedem Bilde reichen Beifall, der insbesondere auch Herrn Mesthaler galt. Einen bleibenden Werth für die Bühne hat das Stück nicht. In Berlin, wo es 1894 zum ersten Mal am „Deutschen Theater" nach langen Kämpfen gegeben wurde, war der Beifall auch so geräuschvoll, und doch verschwand es bald wieder von der Bildfläche, wie so viele andere Sensationsstücke.

Hermann Pilz.

Musik.

† **Leipzig**, 13. April. Der Verein der deutschen Musikalienhändler zu Leipzig hält seine diesjährige Hauptversammlung am 29. April, Nachmittags 3 Uhr, im Deutschen Buchgewerbehause zu Leipzig ab. Außer einigen geschäftlichen Angelegenheiten sollen folgende Anträge zur Erledigung kommen: Der Vorstand beantragt, dem Gutachten des Vereinsausschusses entsprechend, für die gestatteten Ausnahmefälle bei Lieferung größerer Partien eines Werkes an Behörden, Institute, Gesellschaften und dergleichen folgende Declaration zu geben: „Als größere Partie eines Werkes, die dem Verleger und Sortimenter in Ausnahmefällen an Behörden, Institute, Gesellschaften und dergleichen zu liefern gestattet ist, sind bei Studienwerken der Gesang- oder Instrumentalmusik 50 Exemplare zu betrachten." Als größere Partie bei Chorstimmen, Orchester-Doublirstimmen und Texten bleibt die zur Zeit gültige Bestimmung in Kraft. — Ferner: „Jedes Mitglied ist berechtigt, an seine Angestellten für deren persönlichen Gebrauch zu Netzpreisen zu liefern, dagegen ist er verpflichtet, die Benutzung der Verlanggzettel zu eigenmächtigen Bestellungen zu verbieten." — Außerdem soll erledigt werden folgender Antrag des Hofmusikalienhändlers Bauer in München: Die in der Hauptversammlung vom 5. Mai 1886 beschlossene Declaration, „zufolge der bei ausnahmsweisen Lieferungen als größere Partie anzusehen ist die gleichzeitige Lieferung 1) für Chorstimmen: von mindestens 50 Singstimmen eines Werkes; 2) für Orchester-Doublirstimmen: von mindestens 50 Stimmen des Streichquintetts oder Streichquartetts eines Werkes; 3) für Texte: von mindestens 100 Texten eines Werkes", aufzuheben und die beschlossenen Ausnahmebestimmungen, so weit sie jedem Verleger oder Sortimenter ermöglichen, schon bei einem Bezuge von 50 Chorstimmen einen Ausnahmerabatt zu gewähren, abzuschaffen, — und ebenso der Antrag des Vereins der Berliner Musikalienhändler, daß a. der Höchstrabatt beim Verkaufe von Musikalien in Zukunft auf 20 Proc. bei Ordinair-Artikeln, 10 Proc. bei Volksausgaben und 5 Proc. bei Netzartikeln festgesetzt wird, b. bei Werken von 60 Pfg. und darunter — gleichviel ob Ordinair- oder Netto-Artikel — kein Rabatt gegeben werden darf, c. kein Musikstück unter 20 Pfg. verkauft werden soll.

* **Concerte im Leipziger Palmengarten.** Das heutige 17. Gesellschaftsconcert des Günther Coblenz-Orchesters erhält ein erhöhtes Interesse durch die Mitwirkung einer jungen Engländerin, Miß Constance Valery, die auf dem Leipziger Conservatorium der Musik herangebildet worden ist. Die Dame singt die Arie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla" „Frag' ich mein beklommnes Herz?" und drei Lieder „Die Bekehrte" von Max Stange, „Frühlingslied" von Gounod und „Der Gärtner" von Rob. Hahn. Als Instrumental-Solisten nennt das Programm Herrn William Werner mit einem Ständchen für Violoncello von Härtel, und Herrn Schilling, der den 2. und 3. Satz aus dem Concert für Clarinette von Weber zum Vortrage bringt. Von den zur Aufführung gelangenden Orchesterstücken seien hervorgehoben die Ouverture zu Smetana's „Verkaufte Braut", „Die Schmetterlingsjagd", eine choreographische Scene in vier Sätzen von Keler Bela, 3 Sätze aus der Suite „Carmen" von Bizet, Intermezzo und Barcarole aus „Hoffmann's Erzählungen" von Offenbach und „Mariquita" nach Fradier'schen Melodien von Morena.

Die vortreffliche Capelle von Jahrow wird morgen, Mittwoch, im Zoologischen Garten ein Extra-Concert veranstalten, in dem eine Anzahl neuer Orchesterwerke (sämmtlich Manuscripte) unter Leitung der betreffenden Tonsetzer aufgeführt werden sollen, so eine Symphonie in C dur von Carl Göpfart, die Tonbilder „In der Kirche" und „Matrosentanz" von demselben Componisten, ferner Compositionen von Hißbach.

Der Liederabend des Männergesangvereins „Hellas", der am 16. März stattfinden sollte, aber wegen Erkrankung seines ausgezeichneten Dirigenten Herrn Carl Hende verschoben werden mußte, wird nun morgen, Mittwoch, Abends 9 Uhr, im Saale der Thieme'schen Brauerei stattfinden.

* **Johannes Brahms' Nachlaß.** Wie und der Verleger (Hans Simrock in Berlin) des in Manuscripten bestehenden Nachlasses von Brahms mittheilt, beruht die Nachricht einer großen Anzahl von Blättern, daß ein Theil des erwähnten musikalischen Nachlasses noch im Laufe dieses Jahres zur Veröffentlichung gelange, ferner daß jüngst in Wien Dr. Eusebius Mandyczewsky Namens der Gesellschaft eine Anzahl von Abschriften Brahms'scher Nachlaßcompositionen in Empfang genommen, insofern auf Irrthum, als Choralvorspiele den ganzen Nachlaß von Brahms bilden. Weiter berichteten dieselben Blätter, daß, um allen Zweifeln, als könnte man es hier etwa mit keinem echten Brahms zu thun haben, gleich von vornherein die Spitze abzubrechen, die

Allgemeine Verloosungs-Beilage des Leipziger Tageblatt.

Nr. 10. **1902.**

Inhalt.

1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.
2) Argentinische 5% innere Anleihe von 1884.
3) Argentinische 6% innere consol. Anleihe von 1894.
4) Badische 4% Eisenbahn-Prämien-Anleihe (100 Thlr.-L.) von 1867.
5) Böhmische Nordbahn, 4% Gold-Prioritäts-Obligationen v. 1882.
6) Braunschweigische Präm.-Anl. (20 Thlr.-Lose).
7) Brüsseler 2½% 100 Fr.-L. v. 1886.
8) Bukarester 4½% (früher 5%) Stadt-Anleihe von 1884.
9) Chinesische 5½% Staats-Anleihe von 1887.
10) Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, Pfandbriefe.
11) Galizische Karl Ludwig-Bahn, Actien.
12) Hallesche Stadt-Obligationen.
13) Kaiser Franz Josef-Bahn, 4% Silber-Prior.-Obligationen, Emission 1884.
14) Kammgarnspinnerei Meerane, 4% Obligationen.
15) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Gold-Prioritäts-Part.-Schuldverschreibungen von 1891.
16) Leipziger Malzfabrik in Schkeuditz, Schuldscheine.
17) Lenzburger Prämien-Anl. v. 1885.
18) Moskau-Jaroslaw-Archangel-Eisenbahn, 4% Obligationen VII. Emission von 1897.
19) Oesterreichische 4% 250 Fl.-Lose von 1854.
20) Portugiesische 4½% Staats-Anl. von 1888 und 1889.
21) Portugiesische 4% Staats-Anl. von 1890.
22) Portugiesische 4½% Tabak-Monopol-Anleihe.
23) Preussische Boden-Credit-Act.-Bank, Hypothekenbriefe.
24) Rheinische Hypothekenbank, Pfandbriefe und Communal-Obl.
25) Rumänische 5% amortisable Rente von 1894.
26) Stuhlweissenburg-Raab-Grazer 2½% Prämien-Antheilsch. v. 1871.
27) Teplitzer Stadt-Oblig. von 1887.
28) Theiss-Regulirungs- und Szegediner Prämien-Anl. v. 1880.
29) Vereinsbrauerei Apolda, conv. 4% Schuldverschreibungen.
30) Wiener Rudolf-Stiftung 10 Fl.-Lose von 1864.

1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.

Serienziehung am 1. April 1902.
Prämienziehung am 1. Mai 1902.

Serie **291 478 512 619 891 1051 1196 1278 1537 1558 2177 2224 2313 2424 2476 2484 2499 2609 3053 3216 3406 3413 3441 3653 3696 3763 3843 3941.**

2) Argentinische 5% innere Anleihe von 1884.

Verlosung am 21. Februar 1902.
Zahlbar am 1. März 1902.

Serie A. à 100 Doll. 17 61 86 131 155 205 235 289 305 362 396 421 673 678 689 693 733 751 757 817.

Serie B. à **500** Doll. 37 41 169 181 182 189 210 232 305 318 319 334 338 371 392 427 436 549 573 655 721 727 733.

3) Argentinische 6% innere consol. Anleihe von 1894.

Verlosung am 21. Februar 1902.
Zahlbar am 1. März 1902.

Serie A. à **100** Doll. 13 63 79 129 163 206 232 260 367 457 522 555 560 616 643 685 809 814 872 949 970 1048 105 176 207 261 273 285 292 323 325 337 408 440 491 492 641 667 725 829 2071 112 265 270 311 328 368 381 450 455 468 499 554 785 803 804 815 961 971 3057 069 082 092 098 120 135 157 323 388 437 467 486 542 559 584 650 665 807 829 856 884 938 954 4092 140 213 277 339 356 382 403 415 417 434 523 529 556 577 587 602 626 721 748 775 827 896 924 951 5008 084 108 110 186 212 267 273 334 375 409 461 536 547 551 576 594 639 675 689 713 730 753 801 832 842 885 909 940 979 980 6036 181 187 262 271 289 290 371 385 523 548 759 774 826 943 7074 141 169 178 205 265 269 283 314 354 408 644 922 929 930 931 975 8062 121 129 179 188 192 233 251 262 293 349 353 420 522 524 528 559 635 663 688 714 765 918 930 960 984 993 9056 069 067 074 084 085 193 238 251 263 365 380 391 451 492 511 527 588 610 663 674 684 708 709 720 736 758 818 827 921 922 929 949 991 995 10028 076 082 089 120 146 163 191 237 238 260 282 299 375 426 487 492 517 519 572 597 599 626 646 653 679 697 710 732 763 779 791 799 800.

Serie B. à **500** Doll. 13 98 334 335 434 504 543 550 594 632 684 686 726 735 761 821 870 937 985 1015 031 079 106 254 339 430 468 682 574 763 868 901 906 920 970 994 2024 128 333 336 345 357 361 367 420 426 444 548 631 652 665 710 730 731 821 879 881 913 3013 042 048 129 135 260 272 281 370 384 435 447 456 460 588 544 562 578 643 647 667 776 815 823 827 841 914 921 956 987 4027 065 097 119 149 157 168 206 223 228 237 253 275 319 325 327 367 376 427.

Serie C. à **1000** Doll. 40 67 75 122 228 232 287 315 569 639 759 778 935 983 991 1006 119 180 214 216 288 474 527 688 697 709 716 732 755 762 781 803 817 847 883 909 938 929 948 958 969 2025 133 188 290 321 348 350 404 432 472 501 536 572 640 643 718 731 784 775 808 850 852 857 878 911 924 996 3105 203 219 273 277 288 325 437 446 479 480 545 603 651 663 698 717 722 827 856 860 972 979 4006 019 029 039 063 068 184 235 312 395 566 724 888 947 968 972 977 5006 094 097 126 144 146 192 224 244 259 266 284 328 508 592 611 667 691 742 758 814 832 847 849 874 939 6100 162 207 274 315 368 382 399 474 526 536 567 599 621 661 771 781 782 803 812 817 844 861 857 860 870 888 904 909 911 915 919 928 989 943 966 964 976 989 7116 128 139 154 158 168 167 173 184 201 210 216 236 244.

Serie D. à **5000** Doll. 101 299 333 394 434 495 579 704 724 729 749 755 897 899 979 1002 024 041 049 075 098 114 198 205 284 292 295 308 309 329 378 406 414 426 427 433 501 508 537 553 619 692.

4) Badische 4% Eisenbahn-Prämien-Anl. (100 Thlr.-Lose) von 1867.

Serienziehung am 1. April 1902.
Prämienziehung am 1. Juni 1902.

Serie **19 51 69 90 142 175 195 348 391 412 468 478 491 515 621 639 649 740 742 754 789 865 929 931 937 947 1013 1024 1040 1064 1085 1087 1090 1096 1104 1114 1145 1151 1166 1172 1245 1252 1395 1398 1456 1458 1462 1620 1671 1707 1711 1722 1733 1745 1819 1895 1909 2010 2015 2046 2140 2176 2234 2247 2291 2307 2310 2371.**

5) Böhmische Nordbahn, 4% Gold-Prioritäts-Obligationen von 1882.

Verlosung am 27. März 1902.
Zahlbar am 30. Juni 1902.

Litt. A. à **3000** ℳ 167 405 481 485 689 692 785 1084 649 692 756 952 982 2180 222 289 416 717 920 991 3069 177 250 289 440 459 513 747 761 985 998 4132 548* 992.

Litt. B. à **1500** ℳ 5064 150 270 290 343 388 458 520 609 982 994 6253 390 398 607 715 947 7433 462 849 8064 267 297 312 341 438 510 696 766 968 9427 455 547 683 741 759 774 934 10008 398 11066 052 085 239 245 265 489 615 850 891 982 12030 105 734 820 13085 278 299 629* 642* 725* 942* 970* 14028* 146* 164* 251* 631* 973* 990* 15132* 900* 16076* 145* 246* 357* 359* 886* 423* 478* 904* 17352* 384* 604* 896* 976* 18036* 278* 308* 320* 363* 401* 479* 507* 893* 921* 19030* 067* 096* 167* 691* 930* 953* 20004* 243* 285* 421* 516* 669* 21058* 201* 304* 605* 790* 844* 885* 980* 990* 22327* 419* 435* 509* 808*.

Litt. C. à **300** ℳ 23588 691 698 757 769 803 933 971 989 24028 112 135 312 334 452 505 586 629 696 759 760 833 949 25006 069 108 151 381 470 829 858 976 26387 569 766 27654 796.

Die mit * bezeichneten Obligationen à 3000 und 1500 ℳ wurden in Zehntel, beziehungsweise Fünftel, zerlegt und sind mit der ausgelosten Ursprungs-Obligation diese Theil-Obligationen sämmtlich mit verlost.

6) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Thlr.-L.).

Prämienziehung am 1. April 1902.
Zahlbar am 1. Juli 1902.

Am 1. Februar 1902 gezogene Serien:

250 596 1111 1158 1810 2343 2470 2561 3066 3244 3358 4389 4481 5741 5912 6912 7121 7132 7204 7749 7929 8068 8473 8602 9206 9604 9734.

Prämien:

à **180.000** ℳ Serie **1810** Nr. 44.
à **9000** ℳ Serie **7132** Nr. 14.
à **6000** ℳ Serie **9734** Nr. 1.
à **1500** ℳ Serie **8473** Nr. 50.
à **300** ℳ Serie **595** Nr. 28, **1111** 46, **1810** 43, **3066** 5, **6912** 16, **7132** 18, **7929** 12, **9604** 47, **9734** 16 37.
à **210** ℳ Serie **2561** Nr. 11, **5741** 9 13, **7749** 30, **8602** 2, **9604** 29.
à **78** ℳ Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

7) Brüsseler 2½% 100 Fr.-Lose von 1886.

Verlosung am 15. März 1902.
Zahlbar am 2. Januar 1903.

Gezogene Serien:

611 1658 3195 4069 4349 5723 7275 8849 9265 10026 15208 15549 17177 18397 18677 18935 19066 19735 21628 24878 28177 28448 28765 29905 29968 30063 30363 31391 32781 32997 35827 37200 37487 37755 38052 39183 40987 41738 43534 46388 48255 48857 54194 55403 58201 60438 62454 65390 65867 71551 73923 74395 75431 76785 78444 78548 80227 80865 80902 83579 84559 84611 84900 86467 88029 88667 89225 89464 90754 91492 97620 99486 99811 100560 100905 101037 101489 101770 102295 102872 105091 108177 110181.

Prämien:

à **40.000** Fr. Serie **15549** Nr. 9.
à **2500** Fr. Serie **71551** Nr. 14.
à **1000** Fr. Serie **54194** Nr. 20.
à **500** Fr. Serie **32781** Nr. 23, **78444** 9.
à **150** Fr. Serie **7275** Nr. 12, **10026** 23, **15208** 18, **18935** 1 18, **19735** 5 12, **30063** 16 20, **30363** 16, **48534** 22, **48255** 18, **55403** 6, **76785** 10, **80227** 14, **80902** 11, **83579** 7 8, **110181** 3 12.
à **110** Fr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

8) Bukarester 4½% (früher 5%) Stadt-Anleihe von 1884.

Verlosung am 1/14. März 1902.
Zahlbar am 1/14. Mai 1902.

à **500** Lei = **400** ℳ 127 294 430 468 495 588 693 709 762 766 951 991 1100 379 455 477 618 858 964 2037 048 215 314 338 425 561 918 974 3042 229 267 969 989 4145 155 260 355 872 456 793 5008 068 123 239 267 339 416 453 530 650 868 959 999 6078 081 117 233 268 564 591 775 805 7003 046 052 260 265 337 485 698 675 733 754 761 767 787 8001 053 145 184 284 290 319 364 883 502 689 734 9017 062 176 284 290 386 400 403 538 554 651 795 888 10047 267 366 492 498 734 793 812 937 11067 063 073 525 616 666 737 993 12370 418 771 877 13130 251 353 411 453 553 588 622 845 869 955 14034 087 260 461 643 709 777 823 833 934 15006 013 229 357 457 462 607 608 666 679 740 792 847 883.

à **2500** Lei = **2000** ℳ 16003 215 232 304 308 387 522 726 808 826 17068 100 127 352 455 475 588 654 690 18083 355 411 521 687 707 714 814 907 933 19086 154.

9) Chinesische 5½% Staats-Anleihe von 1887.

Verlosung am 15. März 1902.
Zahlbar am 1. Mai 1902.
Der Rest der Anleihe.

10) Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, Pfandbriefe.

Verlosung am 1. April 1902.
Zahlbar am 1. Juli 1902.

3½% convertirte Pfandbriefe.
(Januar-Juli-Zinsen.)

Litt. E. à **2000** ℳ 203 437 601 761 881 1211 476 561 703 974 2062 124 376 461 528 560 601 767 879 901 3134 146 589 627 4039 043 271 543 640 696 5126 763 924 6068 086 542 614 832 878 7487 532 8129 202 346 813 9032 801 804 891 10036 122 11060 197 289 751 812 12391 819 900 13783 14135 15958 960 16480 760 17139 233 269 18882 19097 337 709 20062 169 21506 610 611 943 22332 463 23541 757 24340 961 26768 27549 877 28152 628 644 29355.

Litt. F. à **1000** ℳ 8 254 815 480 491 645 668 727 1049 178 405 563 573 594 711 922 2041 283 353 492 511 542 3007 305 515 548 641 660 844 876 4278 378 391 530 575 578 748 877 881 960 976 5135 161 365 489 539 893 6014 060 265 589 618 719 776 7115 256 424 490 797 878 8004 383 420 462 616 783 804 832 919 9080 149 255 394 436 694 773 781 907 10669 697 753 11041 869 12428 597 692 829 13502 14191 322 15014 090 526 16044 480 17321 946 18385 591 19414 912 20610 22266 689 23001 347 686 731 25469 921 26000 628 744 27109 461 28531 908 999 29045 542 30080 933 31283 755 32745 33397 689 34751 35416 978 37786 38871 738 39461 713 40475 41300 42370 457 680 990 43329 570.

Litt. G. à **500** ℳ 17 42 60 315 370 851 855 948 1146 222 296 832 880 2024 072 080 092 538 615 3304 622 645 666 4365 802 881 5405 426 609 891 915 928 6291 418 422 487 629 638 646 670 773 7147 302 316 262 499 501 585 908 912 939 8024 045 090 064 204 252 309 514 628 643 658 733 758 771 786 788 901 904 9058 081 098 171 223 290 674 497 519 572 916 941 953 10039 610 805 920 11071 12088 739 13240 269 333 634 14479 880 15119 500 16353 601 619 18526 19842 20845 21994 22036 266 23300 990 24992 25084 129 656 720 26817 924 27600 845 991 28000 418 432 517 29501 30300 489 616 31460 702 32400 754 33070 35196 339 619 980 36555 703 38393 455 686 990 39147 549 41538 797 42712 43002 44099 250 290 432 520 929 45164 587 840 46002 083 096 47866 711 713 48803 49038 578 817 50550 508 51197 440 52174 726 53640 731 54763 55183 898.

Litt. H. à **300** ℳ 148 183 193 211 241 304 393 513 570 642 897 906 933 1156 441 640 775 825 2059 175 179 427 553 664 752 3752 892 4640 878 5055 393 568 575 598 687 900 6001 058 059 091 168 447 492 810 7064 297 313 370 8064 181 210 888 9229 313 443 613 806 990 10001 156 479 534 541 601 807 900 11629 715 813 12115 505 571 13109 250 290 802 916 14145 204 490 631 15062 401 586 674 680 706 796 935 16007 295 315 842 941 17274 789 880 18042 375 19500 800 995 20101 167 299 415 21189 392 562 22786 23532 585 24893 25598 27000 531 892 29059 466 689 30003 32165 33631 34053 894 35011 348 36704 786 37771 794 38024 607 39687 40236 302 728 41565 577 675 793 42179 308 43021 028 138 548 737 44285 715 46170 997 47484 48782 910 974 49002 182 206 254 836 52720 53294 460 54611 55162 182 565 572 714 56034 087 159 304 57784 58000 157 299 610 887.

Litt. J. à **100** ℳ 11 204 229 268 278 500 504 518 539 736 996 1012 355 476 740 891 944 964 976 2032 079 510 759 3064 101 150 171 284 493 496 730 877 4018 056 080 525 530 813 5022 078 200 218 234 290 810 587 643 6166 383 485 503 519 625 658 7029 223 908 8060 101 784 830 910 949 981 9083 204 210 246 271 284 468 482 506 733 10009 035 174 11363 545 989 12217 471 717 13766 15213 569 710 16011 800 17315 744 941 18110 220 326 440 500 811 859 19316 491 20138 921 21359 932 22082 146 179 23300 357 618 24002 490 908 25300 316 393 26601 27322 28298 628 30118 257 31052 899 960 32625 33205 34010 825 35873 991 36146 489 985 37349 701 38749 39402 911 40255 399 473 41267 508 527 42909 400 604 849 970 43013 686 44212 425 447 45160 653 46000 884 47377 800 48005 012 963 49560 675 51398 804 52833 53030 54467 58326 470 476 496 59023 279 475 567.

Litt. K. à **50** ℳ 124 219 242 245 319 430 474 572 630 690 729 746 775 802 823 909 1531 841 2398 719 3164 4514 840 5066 245 878 6300 585 996 7991 8008 430 9903 10017 11137 386 528 12160 409 13001 575 661 997 14600 15440 516 691 796 17423 490 18385 444 580 835 836 19105 261 330 707 840 20937 21659 22180 229 286 357 23174 760 24708 722 875 25036 052 205 394 671 990 26080 602 718 29738 30056 082 096 115.

Litt. M. à **2000** ℳ 40 354 1847.

Litt. N. à **1000** ℳ 349 379 452 611 583 549 1056 149 811 2763 4068 147 578.

Litt. O. à **500** ℳ 88 199 643 868 1170 282 2147 699 3060 287.

Litt. P. à **300** ℳ 96 358 368 452 459 524 567 778 972 1328 708 2025 089 534 3334 4010 561 6090 131 900 7322.

Litt. Q. à **100** ℳ 70 271 296 344 474 711 795 849 909 926 955 1852 578 780 2557 763 3481 4600.

3½% vor 1905 ausserhalb der Verlosung unkündbare Pfandbriefe Serie I.
(Januar-Juli-Zinsen.)

Litt. A. à **3000** ℳ 124 418 782 806 838 1153.

Litt. B. à **2000** ℳ 107 289 337 431 646 697 838 997.

Litt. C. à **1000** ℳ 178 221 422 431 433 439 460 530 597 632 645 710 719 785 850 877 1870 989 3700.

Litt. D. à **500** ℳ 54 83 92 94 223 294 309 336 450 471 485 691 1003 202 354 406 2291.

Litt. E. à **300** ℳ 326 542 675 715 845 971 1068 101 264 501 701 745 812 815 948 2096 209.

Litt. F. à **100** ℳ 81 84 223 320 365 461 586 689 707 745 752 771 917 1566 589 695 2899 3017 4016 103.

4% verloosbare Pfandbriefe Emission VI.
(Januar-Juli-Zinsen.)

Litt. A. à **3000** ℳ 146 457 699 789 836 1290 361.

Litt. B. à **2000** ℳ 34 264 337 412 455 526 547 573 854 1196 634 822 2432.

Litt. C. à **1000** ℳ 499 597 882 920 935 989 1220 238 340 446 451 518 633 635 681 711 800 860 2023 058 179 442 3167 246 4547.

Litt. D. à **500** ℳ 984 985 1289 793 985 2028 030 130 319 443 486 605 877 3034 349 428 640 825 901 4076 086 102 540 590 882 5007.

Litt. E. à **300** ℳ 302 508 610 619 839 920 959 1082 111 318 483 572 827 909 919 999 2096 111 239 421 496 531 713 3550 4000.

Litt. F. à **100** ℳ 25 310 600 835 860 1273 374 799 915 920 979 2503 756 959 980 3054 086 446 551.

Litt. G. à **50** ℳ 16 99 144 491 530 627 988 1740 977.

11) Galizische Karl Ludwig-Bahn, Actien.

Durch Abstempelung in Staats-Schuldverschr. umgewandelt.
Ausserordentliche Verlosung am 1. April 1902.
Zahlbar am 1. Juli 1902.
Sämmtliche noch im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen.

12) Hallesche Stadt-Oblig.

Verlosung am 20. März 1902.

3½% Anleihe von 1882.
Zahlbar am 1. October 1902.

Buchst. A. à **1000** ℳ 88 129 139 270 278 322 448 475 590 638 722 747 765 805 868.

Buchst. B. à **500** ℳ 1694.

Buchst. C. à **200** ℳ 1979 2603 037 046 052 138 172 182 194 197 267 268 296 309.

Die weitere Tilgung ist durch